

Bürgerversammlung
 Bezirksteil Haidhausen
 Donnerstag, 6. Juli 2017
 um 19 h
 Festsaal des Hofbräuellers,
 Innere Wiener Straße 19

TSV stimmt Neubau auf Seite 6

Haidhauser

nachrichten

Juli 2017

Preis 1,20 Euro

42. Jahrgang

Nr. 7/2017

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
 Breisacher Straße 12, 81667 München

Kustermannpark

Griff nach der Grünanlage

In den dicht bebauten Quartieren Ramersdorf und Haidhausen sind Grünanlagen rar. Die herrschende Wohnungsnot lenkt begehrlche Blicke auf das Grün. Jüngstes Beispiel: der „Kustermannpark“.

Geht den Münchner Wohnungsbaunternehmen der Baugrund aus? Wollen Sie deshalb auf bestehende Grünanlagen zugreifen? Das Münchner Wohnungsunternehmen „Bayerische Hausbau“ hat eine Vorstudie mit einer Bebauung des „Kustermannparks“ entlang der Rosenheimer Straße erstellt. Oberbürgermeister Reiter hat diesen Plänen nun vorerst eine Absage erteilt mit der Begründung, „dass eine Bebauung auf Grund der Bedeutung des Kustermannparks nicht vorstellbar ist.“

Bedeutung als Erholungs- und Spiegelgelände hat der Kustermannpark für die Bewohner von Ramers-

dorf und Haidhausen gleichermaßen. Beide Stadtviertel sind mit Grünflächen eher sparsam ausgestattet. Umso größer wächst die Sorge, dass die bestehenden Grünflächen dem derzeitigen stadtpolitischen Primat des Wohnungsbaus geopfert werden. Die Sorge ist durchaus begründet.

Die Bayerische Hausbau umschreibt ihr Begehren nach weiterem Baugrund: „Die angesichts der unverändert knappen Wohnraumsituation und des nach wie vor massiven Zuzugs in die Landeshauptstadt drängende Wohnungsnot veranlasst

Fortsetzung auf Seite 2



„Bellevue“ organisiert Proteste

Ausbildung und Arbeit statt Abschiebung

In Afghanistan herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände in nahezu allen Teilen des Landes. Dem zum Trotz veranlasst die deutsche Bundesregierung seit Ende 2016 Abschiebungen Geflüchteter zurück nach Afghanistan. Das Münchner Projekt „Bellevue di Monaco“ hat in kurzer Folge zu zwei Demonstrationen gegen diese staatliche Praxis aufgerufen.

Die Flüchtlingsorganisation „Pro Asyl“ hat keinen Zweifel: „Dass Deutschland vermehrt nach Afghanistan abschiebt, fußt nicht auf Fakten, sondern beruht ausschließlich auf politischem Kalkül der Verantwortungsträger. Wenn sich die Sicherheitssituation in Afghanistan verändert, dann zum Schlechten!“ 11.418 zivile Opfer waren allein im vergangenen Jahr zu beklagen. Bundesinnenminister de Maizière versucht, die Abschiebepolitik zu rechtfertigen mit der Feststellung, die normale Bevölkerung sei „zwar Opfer, aber nicht Ziel der Taliban-Attacken“.

Ende Mai verübten Islamisten im Regierungsbezirk von Kabul einen weiteren verheerenden Bombenanschlag, mehr als 100 Menschen starben. Auch die deutsche Bot-

schaft wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die regierungsamtliche Mär vom „sicheren“ Afghanistan ließ sich kaum aufrechterhalten.

Fast zeitgleich versuchte ein massives Polizeiaufgebot, die Anordnung der Abschiebung eines 20-jährigen Afghanen durchzusetzen, der am Unterricht einer Nürnberger Berufsschule teilnahm. Etwa 300 Schülerinnen und Schüler solidarisierten sich mit ihrem Mitschüler, wollten die Festnahme des Mitschülers verhindern. Die Polizeibeamten reagierten mit dem Einsatz von Hunden, Schlagstöcken und Pfefferspray.

Das Münchner Projekt für Geflüchtete „Bellevue di Monaco“ rief am 1. Juni zu einer Demonstration am Salvatorplatz auf, wo das Bayerische Staatsministerium für Unter-

richt und Kultus seinen Sitz hat. Die Festnahme des Afghanen aus dem Unterricht heraus rührt an das gesellschaftliche Einvernehmen, dass die Schule ein geschützter Ort ist. „Schule ist und muss ein ‚sicherer Ort‘ bleiben!“, verlangt der Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V. in einer Stellungnahme. Immerhin ermöglicht der bayerische Kultusminister Spaenle das Projekt „SchlaU-Schule“, in dessen Rahmen derzeit rund 300 Flüchtlinge auf den einfachen und qualifizierenden Mittelschulabschluss vorbereitet werden.

Ein Polizeieinsatz wie der in Nürnberg konterkariert die Anstrengung und den Erfolg dieses immerhin auch staatlich mitgetragenen Projekts und trägt Verunsicherung

Fortsetzung auf Seite 4



Augustinermönch Jeremias nimmt die Bayerische Staatsregierung ins Gebet

Kein Bezirksausschuss

Wegen der zeitlichen Lage der Pfingstferien hat der Bezirksausschuss Au/Haidhausen seine Junisitzung auf den 28. Juni gelegt. Zu spät für unsere Juliausgabe. Unsere Berichte lesen Sie deshalb erst in der nächsten Ausgabe. Dieses Mal also keine Nachrichten aus dem Bezirksausschuss, stattdessen bieten wir Stoff zu den Themen „Saubere Atemluft“ und „Auer Bewegungsfreiheit.“



Nicht nur in Haidhausen, auch in der Au behindern oder gefährden vielerorts regelwidrig abgestellte Kraftfahrzeuge Fußgängerinnen und Fußgänger. „Tatorte“: Zita-Zehner-Platz ...



... und Entenbachstraße gegenüber dem Wohnstift



Aktuelle Messergebnisse der Stadt München belegen: Die Atemluft in der Orleansstraße zwischen Balan- und Rosenheimer Straße ist weit über dem zulässigen Grenzwert mit Stickstoffdioxid belastet.

IMPRESSUM
Haidhauser Nachrichten
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
 Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
 Christa Läßle Telefon 480 88 773
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
 Telefon 480 88 773,
 E-Mail: info.hn@web.de
 Homepage: haidhauser-nachrichten.com
MitarbeiterInnen:
 Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Lara, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.
 Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadtteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎: 448 21 04.
 Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
 Wir verwenden alle, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

MÜNCHEN MIT BISS
Stadtführungen
BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
 BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshhammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
 Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube KontaktTee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsam, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
 Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 4.7.; 18.7.; II: 11.7.; 25.7.; 22.8.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
 ermäßigt*: € 3,- p.P.
 Gruppen: ab € 80,-
 ermäßigt*: € 60,-
 *Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

Fortsetzung von Seite 1

die in Politik und Behörden Verantwortlichen ebenso wie die private Wohnungswirtschaft, über den weiteren Umgang mit potenziellen Wohnungsbauflächen nachzudenken.“

Doch in Sachen Kustermannpark sind weder Stadtpolitik, noch die städtische Verwaltung aktiv geworden. Die Initiative geht vom Wohnungsunternehmen Bayerische Hausbau aus. Sie hat sich Nutzungsrechte am Kustermannpark vorbehalten, an dessen westlichem Rand sie bereits in früheren Jahren Wohnungen errichtet hat. Dazu teilte die Pressesprecherin mit: „Bereits beim Verkauf der Wohnungen an die Eigentümer wurden für den Fall, dass zu einem späteren Zeitpunkt im Kustermannpark Baurecht entstehen sollte, entsprechende Vereinbarungen getroffen. Die betreffende Parkfläche wurde seinerzeit übereignet, aber wirtschaftlich nicht mitverkauft.“

Derzeit ist der Kustermannpark im Flächennutzungsplan als „Allgemeine Grünfläche“ ausgewiesen. Für die bestehenden Bauten hat der Münchner Stadtrat 1976 einen Bebauungsplan erlassen. Im Jahr 1980 hat der Stadtrat eine Teiländerung dieses Plans beschlossen.

Sollte das Unternehmen Bayerische Hausbau seine Überlegungen weiter verfolgen, müsste der Stadtrat den geltenden Bebauungsplan ändern. Die Gruppierung „Liberal-konservative Reformier“, die früher unter dem Namen ALFA (ex AfD) firmierte, begehrt mit einer Mitte Mai gestellten Anfrage Aufschluss über die Neubauplanungen im Kustermannpark. Weiter geht die Stadtratsfraktion Die Grünen/Rosa Liste: Ebenfalls im Mai hat sie beantragt, den geltenden Bebauungsplan und den Flächennutzungsplan unverändert zu lassen. Zugleich fordert die grüne Stadtratsfraktion von der Stadtverwaltung die Ausarbeitung eines Konzepts, um den Kustermannparks besser vom künftigen „Werksviertel“ zu erschließen.

Trotz des Machtworts des Oberbürgermeisters werden sich folglich bald sowohl die Stadtverwaltung als auch der Stadtrat mit der Zukunft des Kustermannparks befassen.

Ob sich das Unternehmen „Bayerische Hausbau“ damit abfindet, auf weiteren Wohnungsbau im Kustermannpark zu verzichten, bleibt abzuwarten. Mitte Juni wollte sich die Pressesprecherin zu Details der Planungen vorerst nicht äußern. „Die jüngste Stellungnahme des Oberbürgermeisters hierzu haben wir indes zur Kenntnis genommen“, schließt die Stellungnahme.

Nach Auskunft des städtischen Planungsreferats hat die „Bayerische Hausbau“ keine rechtliche



Gesicht des Kustermannparks an der Balanstraße

Handhabe, den bestehenden Bebauungsplan in ihrem Sinn zu ändern. Allenfalls ginge dies auf dem Wege eines neuen Bauleitplanverfahrens in Kooperation mit dem Planungsreferat. „Der angedachten Bebauung stehen hier Aspekte der Freiflächenversorgung, der Erholungsfunktion des Kustermannparks für alle Alters- und Nutzergruppen, das Stadtbild und die Stadtgliederung, der Arten- und Biotopschutz, die Klimafunktion sowie die massiven Eingriffe in wertvollen Baumbestand entgegen“, betont das Planungsreferat.

„Basis unserer Überlegungen zu den betreffenden Teilflächen war die allen Beteiligten von Beginn an bekannte vertragliche Historie des Areals. Darüber hinaus ist angesichts der drängenden Wohnungsnot in München die Prüfung entsprechender Flächen sicher nachvollziehbar und allgemein geboten, zumal hier ein nennenswerter Anteil an preisgünstigem und gefördertem Wohnraum entstehen soll. Wie sich die Situation nun weiter für uns darstellt, können wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen“, teilt die „Bayerische Hausbau“ weiter mit. *anb*

1 Rathaus Umschau 14.06.17, S. 3

Kommentar

Die Grünanlage „Kustermannpark“ ist nicht besonders groß. Wer nicht direkt an der verkehrsreichen Rosenheimer Straße bauen möchte, müsste die Bauten ein gutes Stück in das Parkinnere ziehen. Dies würde die Grünfläche recht stark beschneiden. Oder würde man lieber direkt an der Straße bauen, um den grünen Park möglichst zu schonen? Das würde heißen, dass den künftigen

Fortsetzung auf Seite 4



Gesicht des Kustermannparks an der Rosenheimer Straße

Man kann sich natürlich gegenüber dem Leben als solches und gegenüber dem gegenwärtigen Zustand der Welt und sogar gegenüber den erwartbaren, nicht richtig schönen Zuständen der Welt in nicht allzu ferner Zukunft auf den Standpunkt einer unverbesserlichen Frohnatur stellen; aber wenn man nicht gerade glaubt, der menschliche Körper werde in Bälde durch eine Maschine ersetzt – aber bitte schön, glauben kann man ja alles –, dann kommt eines Tages unverhofft der Moment, in dem einem klar wird, daß man irgendwann ins Gras beißen wird, so wie just der birnenförmige Altkanzler; die Todesbotschaft überbrachte mir mein Lebensgefährte mit den Worten: „Jetzt hat der Kohl auch den Löffel abgegeben“, was ich zunächst auf bizarre Art mißverstanden, weil ich noch schläfrig dachte: Das hat der doch nicht nötig, im Hause eines Altkanzlers wird sich doch um Himmels Willen ein neuer Löffel aufzutreiben lassen; aber das ist, meine ich, immer noch besser als diese absurde Lobhudelei, die auf einmal, und vermutlich nicht unvorbereitet, aus den Nachruf-Archiven hervorgequollen ist. Nun ja, andererseits wünscht man sich für sich selbst ja auch, daß posthum plötzlich alle sagen und schreiben, man habe die Wiedervereinigung oder was auch immer brillant auf den Weg gebracht und auch sonst herrlicherweise alle möglichen Steinwüsten in blühende Landschaften verwandelt. Abgesehen davon aber bleibt der Tod eine riesengroße narzißtische Kränkung, wann immer man einen Gedanken an ihn verschwendet, und daß man vermutlich keine blühenden Landschaften, sondern eine ziemlich intensiv versauete Umwelt hinterläßt, macht den Gedanken nicht angenehmer. So, und was machen wir jetzt mit diesem trüben Gegrübel? Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

1. Verdrängung. Da wir weder an unserem eigenen Ableben in irgendeiner nahen oder hoffentlich fernen Zukunft noch an der Versauung der Erde und der Verrohung des mitmenschlichen Umgangs irgendwas tiefgreifendes ändern können, lassen wir folgendes lieber bleiben: weitergrübeln, sich Sorgen machen, Freunde anschnauzen, die übers Wochenende mit dem Flugzeug verreisen oder ihre Bücher bei Amazon bestellen, und last not least: allzuviel Härte gegen sich selbst. Was wir auf jeden Fall tun sollten: mit einem Hechtsprung am Radio sein und es ausschalten, wenn eine Moderatorenstimme die Wissenschaftssendung mit den Worten einleitet, CO2 sei sicher ein gewichtiger Beitrag zur Veränderung des Klimas, viel schlimmer aber sei das Methangas, das sich gerade aus den Böden der ehemaligen Permafrost-Regionen in Sibirien löst und in der Atmosphäre irreversibel – Schluß, aus, das hören wir uns nicht an, wollen wir uns den Abend verderben, wozu? Können wir es ändern? Wie denn, bitte? Nein, wir danken dem lieben Gott auf Knien, daß wir im Gegensatz zu den (sich mit ihrem Händi von allen Unbilden ablenkenden) jungen Mitmenschen schon einige Jahrzehnte ohne Methangas und CO2, dafür mit freundlich temperierten bis verregneten Sommern statt in Backöfen verbringen durften. Merke: Dankbarkeit ist das Gebot der Stunde; nach vorne schauen ist sinnlos.

2. Die Probleme stellvertretend und im Kleinen lösen. Das probatete Mittel der Welt ist natürlich – diese These wird uns jetzt einige LeserInnen kosten: eine Familie zu gründen. Im Handumdrehen hat

ich, die ich nur das „Str8ts leicht“ zu lösen in der Lage bin, kenne die Befriedigung eines fertig ausgefüllten und richtig gelösten Rätsels. Ach, liebe sich der dahinter schlummernde Scharfsinn, die Konzentrationsfähigkeit und Hartnäckigkeit doch auf die Lösung der wahren Menschheitsprobleme übertragen! Aber so lange das nicht möglich ist, schärfen wir unseren Verstand an den kleinen Rätseln

Karin“ handelt, die vor allem in Tätowierung macht – überall auf der Welt habe sie bereits tätowiert).

Nun ist Mexiko bekannt für seine unverkrampfte Beziehung zu den bereits Verstorbenen. Am Dia des Los Muertos erwartet man ihre Seelen bei sich zu Hause, um herzliches Wiedersehen zu feiern. Die Friedhöfe, Straßen und Wohnungen werden mit Blumen geschmückt, auf den Ofrendas (Gabentische für

mette, Zucker und Minze) gar 5,50 €, und auch beim Essen hat der Sparfuchs keine Chance. Salat mit gegrilltem Soja-Spieß mit Barbecue-Sauce mit Süßkartoffelchips kostet 16 €, wobei die Süßkartoffelchips, von uns zunächst unbemerkt, auf der Strecke geblieben waren. Alles schmeckte aber knusprig und fein. Die Sizzlin' Fajitas zum selber aufwickeln sind extravagant. Man bekommt einen Korb mit fünf Mais- oder Weizenkartoffeln, fünf Schälchen mit Guacamole, Tomatensalat, Bohnenmus, Sour Cream und frischen Kräutern, vor allem aber eine ansehnliche Pfanne mit wahlweise Kartoffeln, Zwiebeln und Mangold oder Süßkartoffeln mit zweierlei Bohnen, Paprika und Schokolade, die allerdings nicht gezuckert ist. Die dritte Variante besteht aus Quinoa, Portobellopilzen und geschmolzenen Tomaten (wie die aussehen und schmecken, haben wir leider nicht probiert). Man tut gut daran, sich diese große Portion zu teilen, zumal man zwischen 19 und 23 € anlegen muß, aber man kann wirklich nur Gutes darüber sagen.

Die Musik umplätscherte uns schwungvoll, aber dezent. Daß Musik im „Blitz“ noch eine ganz andere Rolle spielt, wird spätestens auf dem Gang zu den Toiletten klar: Er führt nämlich im Dunklen an einer beachtlichen Plattentheke vorbei, von der aus sich der Club entfaltet, der bis zu 800 Leute faßt und sie ganz anders beschallt als wir es im Lokal erlebt haben. Ob sich auf der Tanzfläche auch Gerippe tummeln, ist nicht bekannt.

Eingerichtet ist das Lokal mit einfachem Mobiliar in Grau- und Rottönen, die Tische sind aus Holz, und wenn wir nicht dauernd für diese Zeitung unterwegs wären, würden wir hier bestimmt allabendlich ein- und ausgehen – so lange halt, bis der Schnitter zur Tür hereinkommt. Aber dann würde man uns sicher als fröhlich grinsende Skelette zu den anderen Zechern dazumalen, und einmal im Jahr würden wir bei Ihnen zu Hause nachkucken, ob Sie uns eine schöne Ofrenda bereitet haben....



und baden uns im kleinen Wohlgefühl, wenn sich denn der Inselstaat im Pazifik und der germanische Fruchtbarkeitsgott erschlossen haben. Merke: Immer die kleinen Freuden aufpicken, der große Ham-

mer kommt sowieso.

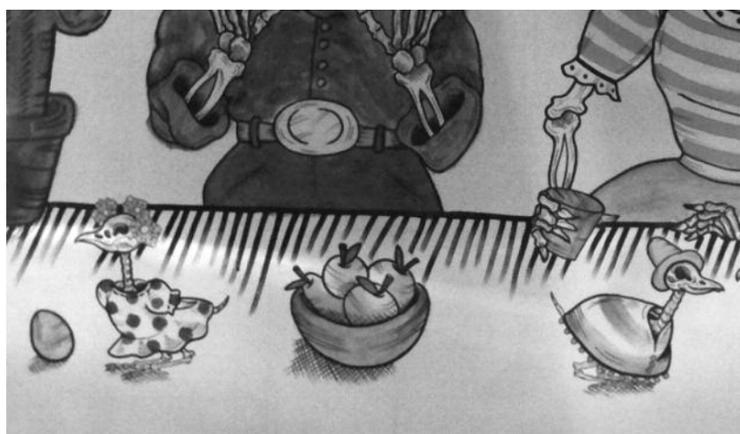
3. Sich mit dem Tod anfreunden. Mit dem eigenen kleinen und dem globalen großen: ist doch alles nur Sternenstaub. Wir sollten uns einfach nicht so ernst nehmen; werden und vergehen, na und? So war's im Kleinen schon immer, so wird es auch im Großen sein. Sie finden das zynisch? Na gut, dann gehen Sie doch einfach mal ins „Blitz“, das ist das blitzneue mexikanische Lokal, wo es ganz unzynisch nur vegetarisches Mex ohne Tex gibt; gehen Sie möglichst ins Innere des Lokals, denn es ist zwar ganz nett, draußen zu sitzen und auf die Isar zu schauen, aber drinnen gibt es was viel besseres, das man anschauen kann: eine an die lange Wand gepinselte lange Tafel, an der lauter gut gekleidete Skelette sitzen und sich's wohl sein lassen. Die feinsten Speisen und literweise Wein, alles paßt in so ein Skelett hinein, ohne daß es dick wird und die hübschen Anzüge und barocken Kleider mit den Puffärmelchen sprengen würde. Sogar Hühner- oder Entenskelette in bunten Kleidchen sind auf dem Tisch unterwegs, und alle scheinen eine Menge Spaß zu haben (Über die Künstlerin war zu erfahren, daß es sich um „die

Fröhliche Endzeitstimmung im Blitz

man so viele kleine Probleme, die es zu lösen gilt (Schlaflosigkeit, Kinderkrankheiten, Suche nach einem Krippen-/Kindergarten-/Schulplatz und dem richtigen Musikinstrument, Unordnung, Schulversagen, Flöten-, Geigen-, Klavierversagen, Händisucht, Pubertät, Ehekrise, Familienurlaub), daß einem die eigene Sterblichkeit und das Methangas wie eine erfrischende Gedankenpause vorkommen. Nein, nein, das haben wir nicht wirklich geschrieben und auch nicht so gemeint, kommt zurück an Bord, liebe Eltern – was ich eigentlich sagen wollte: Menschen in einem gewissen Alter verfallen auf kleine Problemlösungen ganz anderer Art, die natürlich nicht weniger kurios sind: Sie lösen heimlich Kreuzwort- und Zahlenrätsel. Sie würden das gelöste Sudoku bestimmt nicht offen herumliegen lassen, aber fragen Sie mal Leute, deren Kinder sich wider Erwarten doch ganz erfreulich entwickelt haben, oder auch Kinderlose, die ihrer Dauerpubertät entronnen sind: Sie werden irgendwann zugeben, daß sie in der SZ als erstes die Rätsel-seite aufschlagen und daß ihnen nur das „Str8ts schwer“ noch genug Herausforderung bietet. Aber auch

boten, und am Schluß der Feierlichkeiten werden die Toten auf den Friedhöfen mit einer letzten großen Party verabschiedet. Das ist doch mal eine Alternative zu unserem drögen Allerheiligen oder der albernen Halloween-Gruselshow.

Im „Blitz“ saßen unterhalb der munteren Gerippe viele junge, hübsche Menschen (und wir) mit ordentlich gefüllten Portemonnaies. Auf der sicherlich fabelhaften Weinkarte sind die Preise fürs 0,1-Glas zu Recht ganz klein gedruckt, das Augustiner Helle (im 0,4 Liter-Glas, tss) kostet stolze 3,90 €, die Agnas Frescas (Wasser, Gurke, Li-



len, und einmal im Jahr würden wir bei Ihnen zu Hause nachkucken, ob Sie uns eine schöne Ofrenda bereitet haben....

Blitz
Museumsinsel 1
Tel: 38 01 26 561
www.blitz.restaurant
Öffnungszeiten:
11-15 und 18-1 Uhr
sonntags und montags geschlossen

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München
allfa.beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

ntp
jutta stolte
j.stolte@ntp-stolte.de
Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38
80469 München Fax 089 202 23 63

druck WERK

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

Fortsetzung von Seite 1

Ausbildung und Arbeit statt Abschiebung

cherung in die Schulklassen. Die Signale der rigiden Regierungspraxis wirken jedoch weit über jeden Fall einer erzwungenen Abschiebung in ein Kriegsgebiet hinaus. Wer gerät als Nächste oder Nächste auf die Abschiebungsliste? Die Angst davor treibt viele Menschen in Verzweiflung, Panik, Krankheit oder veranlasst sie unterzutauchen. Wenn 100 Abgeschobene in Kabul das Flugzeug verlassen und sich einer fast aussichtslosen Lage gegenübersehen, vervielfacht sich die Sorge um ihr Wohlergehen auf ihre Angehörigen, Freundinnen und Freunde. Die Politik der Bundesregierung ist Ursache von Verunsicherung, Kummer und Leid und sie trägt die Verantwortung für jedes einzelne Schicksal, da bekannt ist, in welche Umstände die Abgeschobenen geraten, bis hin zum gewaltsamen Tod. Der bayerische Innenminister Herrmann (CSU) unterstützt ausdrücklich den Kurs der Bundesregierung, er ist einer derer, die mit ihrer Forderung nach hartem Vorgehen ihren Weg bereiten.

Dabei zielt sie auf vorgebliche „Straftäter“, „Gefährder“ und Geflüchtete, die aus Regierungssicht nicht ausreichend mit den deutschen Behörden kooperieren. „Alles Straftäter? Mitnichten!“, schreibt Pro Asyl: „Die deutliche Mehrheit der Menschen, die in den ersten beiden Abschiebefliegern saßen, hat sich in Deutschland rein gar nichts zu Schulden kommen lassen. ... Fraglich ist auch, wer in den Augen des Bundesinnenministeriums als ‚Straftäter‘ eingestuft wird – so wurden auch Menschen abgeschoben, die zwar einer Straftat beschuldigt, nie aber verurteilt wurden, deren Verfahren bei der Abschiebung noch in der Schwebe war oder bereits gegen geringe Auflagen eingestellt wurde.“

Ende Juni zeichnete sich erneut ein Abschiebeflug nach Kabul ab. Unter dem Motto „Es reicht! Ausbildung und Arbeit statt Abschiebepolitik!“ rief ein bayernweites Bündnis, koordiniert von „Bellevue di Monaco“, am 24. Juni erneut zu



Programme. Wäre es dieser Partei ernst mit der Wahrung christlicher Werte, dürfe sie nie und nimmer wider besseres Wissen zu uns geflüchtete Menschen ins Elend abschieben, möglicherweise gar in den Tod.

Eine Vertreterin der Münchner „Karawane“, die sich seit Langem für die Rechte von Migranten einsetzt, richtete den Blick und den Protest auf das Abschiebelager in Manching bei Ingolstadt, amtliche Bezeichnung „Aufnahme- und Rückführungszentrum“. Dort werden in einer ehemaligen Kaserne Geflüchtete in völliger Isolation festgehalten, sind den Beamten und Sicherheitskräften quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgeliefert, ohne Perspektive auf sozialer Teilhabe, ohne Perspektive auf Ausbildung oder Arbeit. Kinder erhalten dort Schulunterricht in englischer Sprache, um bereits ansatzweise jeden Schritt in ein Leben in unserer Gesellschaft zu unterbinden.

Der Umgang mit Geflüchteten zeigt beispielhaft die Erosion unseres Rechtssystems und seiner Schutzfunktionen vor staatlicher Gewalt. Unsere Verfassung, das Grundgesetz, setzt staatlichem Handeln gewollt und bewusst Grenzen, die sich in den Wertegrundsätzen und Freiheitsrechten widerspie-

geln. Die Abschaffung des Grundrechts auf Asyl Anfang der 1990er Jahre richtete sich „nur“ gegen Geflüchtete, ist jedoch ein Angriff auf das Wertesystem unserer Rechtsordnung, die die Achtung und Wahrung der Würde aller in unserem Land lebenden Menschen zur verbindlichen Richtschnur von Politik und Verwaltung bestimmt.

Fortsetzung von Seite 2

gen Bewohnern des vorgesehenen „preisgünstigen und geförderten Wohnraums“ eine Art Schutzwallfunktion gegen Lärm und Abgase zugebaut wäre. Zynismus? Wohl kaum. In Wohnungen an stark von Verkehr belasteten Straßen, Altbau wie Neubau, wird Münchnerinnen und Münchnern diese Belastung täglich zugemutet.

Es soll Zeiten gegeben haben, in denen ein Wink oder Telefonat vom Firmengründer Herrn Schörghuber Baurecht wachsen ließ. Es hatte den Anschein, als habe dieser Mechanismus zeitlose Geltung. Manch Bürger der Au und Haidhausens hat sich beispielsweise erstatet die Augen gerieben, dass Stadtverwaltung und Stadtrat bei der anstehenden Bebauung des ehemaligen „Paulaner“-Geländes recht milde mit dem Investor verfahren sind. Es wird sich rächen, dass die Stadt nicht insistiert hat, für die zu erwartenden Neubürger auf einem der drei Ex-Brauerei-Teilareale einen Schulneubau festzusetzen. Schüler, Lehrkräfte und Eltern werden sich mit der unvermeidlichen Enge in den bestehenden Schulen herumschlagen müssen.

Die vorhandene Münchner Wohnungsnot lässt sich nicht mit einem Programm „Wohnungsneubau um jeden Preis“ beheben. Diese Erkenntnis scheint erfreulicherweise die Verantwortlichen zu leiten, die sich den aktuellen Überlegungen der „Bayerischen Hausbau“ entgegen stellen. Besonders deshalb, weil sehr viele schutzwürdige Gesichtspunkte gegen die Überlegungen des Investors sprechen.

Für den Wohnungsbau verfügbare Flächen in München gehen absehbar zur Neige. Garant für geförderten und damit halbwegs erschwinglichen neuen Wohnraum ist ausschließlich die Stadt München auf ihren eigenen Flächen in Kooperation mit sozialen Wohnungsunternehmen. Privatinvestoren sehen möglicherweise mit Sorge, dass ihre weiteren Entfaltungsmöglichkeiten und damit Geschäfte innerhalb der Stadtgrenzen zusehends an Boden verlieren. Insofern ist die Suche nach weiterem Baugrund nachvollziehbar, besonders dann, wenn es sich um eigenen Grund und Boden handelt. Richtig ist jedoch, ihnen derlei Überlegungen zu verwehren, besonders dann, wenn eine Nachverdichtung wie im Kustermannpark für die Allgemeinheit unwiederbringliche Verluste mit sich bringt.

Andreas Bohl



Ist es die zunehmende Zahl von Bombenanschlägen in Afghanistan, von denen am 31. Mai auch das deutsche Botschaftsgebäude in Kabul schwer beschädigt wurde, ist es der politische Protest in unserem Land – die Bundesregierung setzt den ein oder anderen vorgesehenen Abschiebeflug „vorerst“ aus, hält jedoch grundsätzlich an der Abschiebepolitik fest.

einer Kundgebung auf dem Marienplatz mit anschließender Demonstration zur Bayerischen Staatskanzlei auf, vor deren Tür sich 400 Protestierende versammelten. Dort richtete der Franziskanermönch Bruder Jeremias scharfe Angriffe an die CSU. Diese trage das „C“ zu Unrecht in ihrem Namen und ihrem

Wir stehen vor der Aufgabe, gegen die Willkür der Abschiebepolitik zu protestieren, uns solidarisch mit Geflüchteten zu zeigen wie die Schülerinnen und Schüler der Nürnberger Berufsschule, zugleich den Geflüchteten einen Ort anzubieten, sich selbst zu äußern und auf ihre Lage aufmerksam zu machen; gemeinsam mit ihnen für eine



offene Gesellschaft einzutreten und das weitere Erodieren der Werte und Rechte zu verhindern.

anb

Anzeigen

Anzeigen

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN
KALAMI

Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Buchhandlung
Wilma Home

Wörthstraße 18

81667 München
Telefon 089 / 448 45 57
Telefax 089 / 447 13 42

HEI
Ausstellung

Ilse Sawitzki
Subjektive Impressionen
Vernissage Fr 21. Juli 19 Uhr
Ausstellung bis 12. September

hei-muenchen.de
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

Praktische Hilfestellung
in allen Immobilienfragen

Neutrale Beratung z.B. bei
Verkauf, Bewertung, Erbschaft,
Nießbrauch oder Leibrente –
auf Honorarbasis.

Vertrauen Sie auf unsere
langjährige Erfahrung.
Fachwissen zahlt sich aus!

30
über
JAHRE
ERFAHRUNG

Immobilien-Sachverständigenbüro
Fritz N. Osterried
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag
Telefon 089/419 482-0
www.immobiliien-osterried.de

www.ichwilllesen.de
24 Std. Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

Interview mit a.i.d.a.

Einblick in Abgründe

Seit 1990 sammelt die Antifaschistische Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München e. V. (a.i.d.a.) Material zu Themenbereichen wie Nationalismus und Rassismus, extrem rechte Gruppierungen, Publikationen zum Thema Antifaschismus und einiges mehr.

HN: Vor dem Oberlandesgericht München (OLG) wird derzeit gegen fünf Angeklagte verhandelt, denen Unterstützung schwerer, vom „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) begangener Straftaten vorgeworfen wird. Bislang hat die Bundesanwaltschaft (BAW) Ermittlungsergebnisse gegen neun weitere Beschuldigte noch nicht zur Anklage gebracht. Was bedeutet dieses Vorgehen der BAW für die juristische Aufklärung des NSU-Netzwerks und der ihm angelasteten Straftaten?

Robert Andreasch: Eins der Grundprobleme dieses Prozesses ist, dass die Bundesanwaltschaft in der Anklageschrift eine Setzung gemacht hat. Die Setzung ist schon sehr früh erfolgt, kurz nach Beginn der Ermittlungen überhaupt: Der NSU habe aus drei Personen bestanden, es habe nur wenige Unterstützerinnen und Unterstützer gegeben, insgesamt sei es eine von der Naziszene abgeschottete Gruppierung gewesen. Eine Kleinstgruppierung. Meiner Meinung nach ist dies völlig falsch. Man muss den NSU begreifen, so wie sich die militante Naziszene in Deutschland organisiert: Netzwerkförmig, wo eine Vielzahl, vielleicht dreistellige Zahl von Neonazis bereit war, Mord und Totschlag zu unterstützen, zumindest ihren Beitrag zu leisten, damit am Ende Mord und Totschlag rauskommen. Jetzt im Prozess darf quasi strafprozessual über die vorgenommene Setzung der BAW nicht hinausgegangen werden, dass es eben nur um eine dreiköpfige Gruppe mit wenigen Unterstützerinnen und Unterstützern ging. Die Frage nach zusätzlichen Mittäterinnen und Mittätern soll nach Meinung der BAW, aber zunehmend auch nach Meinung des Senats, ausgeblendet werden. Das Ganze wird dadurch absurd, dass es ja zwei weitere Ermittlungsverfahren gibt: Das angesprochene Ermittlungsverfahren gegen neun weitere Beschul-

digte und noch ein sogenanntes Strukturermittlungsverfahren, was deswegen eingeleitet wurde, weil es offensichtlich noch zusätzliche Mittäterinnen und Mittäter sowie Unterstützerinnen und Unterstützer gibt. Strukturermittlungsverfahren heißt Ermittlung gegen Unbekannt.

Im Rahmen der Ermittlungen verfolgt die Bundesanwaltschaft ein gänzlich anderes Vorgehen, als sie es im aktuellen Strafprozess gesetzt hat.

HN: Lässt dieses Vorgehen befürchten, dass dann einige Straftaten verjähren?

Robert Andreasch: Ja. Man erhält immer die Auskunft, sobald der jetzt vor dem OLG laufende Prozess vorbei sei, würde nachfolgend ein „NSU-Prozess Zwei“ stattfinden, gegebenenfalls nach dem Strukturermittlungsverfahren gar noch ein „NSU-Prozess Drei“ oder gar weitere. Dieses sukzessive Vorgehen sei begrenzten Personalkapazitäten geschuldet. Meiner Meinung nach führt dies faktisch dazu, dass, wenn im laufenden Prozess ein Urteil gesprochen ist, die Gefahr hoch ist, dass die Ermittlungs- und Anklagepunkte gegen die weiteren neun potenziellen Beschuldigten eingestellt werden. Dort soll es angeblich nicht mal um Körperverletzungsdelikte oder ähnlich schwere Tatvorwürfe gehen, sondern um geringere Unterstützungsleistungen. Da ist die Gefahr der Verjährung tatsächlich gegeben.

HN: Wie weit ist denn die politische Aufklärung staatlicher Verstrickungen in die NSU-Verbrechen durch parlamentarische Untersuchungsausschüsse gediehen?

Robert Andreasch: Nur durch die Gesamtarbeit von investigativ arbeitenden Medienkolleginnen und -kollegen, von engagierten Abgeordneten und den verschiedenen Untersuchungsausschüssen, von Nebenklägerinnen und Nebenklägern hier im Prozess sowie antifaschistischer Recherche und Dokumentation, haben wir einen kleinen Einblick in die Abgründe der Verstrickung von V-Leuten und Ämtern der Verfassungsschutzbehörden mit der Neonaziszene. Im Lauf des NSU-Prozesses und im Lauf der Untersuchungsausschüsse hat sich für mich ein ganz anderer Eindruck herausgebildet: Der ursprüngliche Eindruck war, die Verfassungsschutzbehörden und die

Polizei haben von nichts gewusst. Deren Arbeit ist quasi unfähig, stümperhaft und schlecht. Beide Institutionen sind auf dem rechten Auge blind.

Das war das ursprüngliche Narrativ, das sie selbstkritisch in die Öffentlichkeit transportiert haben. Mittlerweile wissen wir über die Arbeit beider Institutionen, dass es genau anders ist. Staatliche Behörden waren genau in diesem terroristischen Bereich der Neonaziszene vielfach involviert. Sie hatten etwa 40 V-Leute im weiteren Umfeld, aber zumindest ein Dutzend im engeren Umfeld des NSU platziert. Wir merken aus wenigen vorliegenden Treffberichten, Quellenberichten und Deckblattmeldungen, dass ein Wissen vorhanden war. Dass tatsächlich dem Verfassungsschutz über den NSU, über den Aufenthaltsort, über die Bewaffnung und über das Begehen von Überfällen berichtet wurde. Das führt uns zu einer viel gravierenderen Fragestellung: Warum ist denn mit diesem Wissen nichts passiert im Hinblick auf Fahndungsmaßnahmen, mit Blick auf eine frühzeitige Verhaftung, sodass noch Menschen leben könnten. Genauso wichtig: Warum wird denn dieses Wissen verschleiert? Warum wird mit einem Nichtwissen an die Öffentlichkeit getreten? Was haben die Behörden zu verdecken, dass sie dieses Wissen um den NSU-Terrorismus, Bewaffnung und Raubüberfälle vor der Öffentlichkeit versteckt hielten?

HN: Anlässlich der zentralen Trauerfeier für die vom NSU ermordeten Menschen versprach Bundeskanzlerin Merkel den Hinterbliebenen und Angehörigen der Opfer eine lückenlose Aufklärung. Gilt in diesem Fall das Wort der Kanzlerin nichts?

Robert Andreasch: Die Kanzlerin hat dies zwar zugesichert, aber keine Schritte unternommen, dass dies zumindest auf ministerieller Ebene und Behördenebene passiert. Einen der größten Vertuscher, Herrn Fritsche, hat sie zum Kanzleramtsminister ernannt. Es gibt von Merkel keine Einwirkung auf zuständige Ministerien, dass beispielsweise im Bundesamt für Verfassungsschutz endlich einmal aufgeräumt wird. Es gibt keine mir bekannten Aussagen, die die Länder unter Druck setzen, dass in deren Landesämtern für Verfassungsschutz aufgeräumt wird. Die Frage ist ja immer, dass auf der einen

Seite Aufklärung erschwert wird, indem bis heute gar keine Akten oder nur geschwärzte herausgerückt werden, Akten geschreddert werden, Akten nicht rekonstruiert werden können, Aussagen von Verfassungsschützern und Behördenmitarbeitern vor Gericht und den Untersuchungsausschüssen einfach offenkundiger Quatsch sind. Das ist geradezu das Gegenteil der versprochenen Aufklärung. Das Andere hieße ja, Konsequenzen zu ziehen aus dem, was wir alles lernen mussten aus dem NSU-Komplex. Mit wenigen Ausnahmen schaut es da sehr rückständig aus. Welche Konsequenzen wurden denn gezogen aus unserem Wissen über gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus, militante Neonaziszene und Arbeit der Verfassungsschutzbehörden?

HN: Liefern die Verfahren zum NSU-Komplex vor dem OLG und den Untersuchungsausschüssen Erkenntnisse zum Phänomen

sich jahrelang nichts Dergleichen finden ließ. Die eigene rassistische Arbeitshypothese war dominant, unabhängig von der individuellen Einstellung einzelner Beamtinnen oder Beamten. Das galt nicht nur für die Polizei, sondern für die Gesellschaft und uns auch. Der rassistische eingeengte Blick hatte zur Folge, dass auch wir der Arbeitshypothese der Polizei unkritisch gegenüber standen oder nicht mitbekommen haben, was in einigen migrantischen Communities als der Grund dieser Mordserie diskutiert wird. Das ist eine bittere Erkenntnis aus dem NSU-Prozess. Das zu bedauern bringt nur etwas, wenn wir Konsequenzen daraus ziehen. Es muss daraus ein veränderter Umgang mit gesellschaftlichem und institutionellem Rassismus erfolgen.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Hintergrund, der sich beim NSU offenbart, müsste man zurückgehen in die 1990er Jahre. Der NSU ist ja nicht vom Himmel gefallen, sondern das Ergebnis einer



In gegenseitiger Blickweite: Ehemaliger „Führerbau“ aus der NS-Zeit und das NS-Dokumentationszentrum

des gesellschaftlichen und institutionellen Rassismus?

Robert Andreasch: Im Begriff NSU-Komplex kulminieren viele Dinge. Eine terroristische Neonaziszene, die über Jahre verharmlost wurde, hat eine rassistische Mordserie begangen. Zu dieser rassistischen Mordserie wurde nicht in die richtige Richtung ermittelt. Bundesweit haben die Polizeibehörden einer rassistischen Arbeitshypothese den Vorzug gegeben, nach der die Schuld bei den Ermordeten und ihrem Umfeld zu suchen sei. Das wurde aufrechterhalten, obgleich

nochmaligen Radikalisierung der Naziszene, wo auf der einen Seite militante neonazistische Konzepte diskutiert wurden, wo andererseits die Naziszene gelernt hat: Mit Brandanschlägen, mit Mord und Totschlag und Pogromen wie etwa in Rostock-Lichtenhagen übt sie den meisten Druck aus. Teilweise weiß sie Sympathien vor Ort hinter sich und übt Einfluss auf die Politik aus, wie wir es 1992/1993 mit der Abschaffung des Asylrechts in seiner alten Form erleben mussten. Die Naziszene musste es so auffassen, dass diese politischen Eingriffe

Fortsetzung auf Seite 7

Anzeigen

Anzeigen

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089. 44409458 Fax 089. 44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+ Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

KÄSE-MÜLLER

Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 10.00 – 18.30
Sa: 10.00 – 16.00

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:
Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Weißenburger Str. 25
81667 München
Tel. 089 - 44 48 82 0
info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

TSV München-Ost

Noch eins oben drauf

HN: Wie viele Mitglieder hat der TSV München-Ost derzeit?

Hans-Ulrich Hesse: Viertausend.

HN: Tendenz?

Hans-Ulrich Hesse: Wieder steigend. Wir hatten einen Rückgang im letzten halben Jahr, weil wir zum 1. Januar wegen der anstehenden Baumaßnahme die Beiträge um 50% erhöht haben, was ein happiger Klotz ist. Wir haben das bei 70 Stimmabgaben mit einer Gegenstimme beschlossen. Die Beitragserhöhung ist zweckgebunden für die Finanzierung des geplanten Neubaus.

HN: Gibt es Mitglieder, die gesagt haben, die Beitragserhöhung kann ich mir nicht leisten, ich möchte aber Vereinsmitglied bleiben? Haben Sie eine Lösung für solche Fälle?

Hans-Ulrich Hesse: Die Kündigungen haben sich bei 4% unserer Mitgliedschaft bewegt. Bei Leuten, die einen begründeten Antrag gestellt haben, dass man eine Ermäßigung einräumt, kommen wir dem entgegen und reduzieren den Beitrag.

HN: Verfolgt der TSV über seine sportlichen Angebote hinaus weitere Ziele, möglicherweise auch mit Kooperationspartnern im Stadtviertel?

Hans-Ulrich Hesse: Laut Satzung sind wir ein gemeinnütziger Sportverein. Die Satzung beinhaltet als das Wichtigste die Kinder- und Jugendarbeit. Wir übernehmen Sozialaufgaben für ganz viele Organisationen. Die Kinder kommen vorrangig aus unserem Stadtbezirk.

Es geht nicht allein darum, Sport zu treiben, sondern umzusetzen, was Sportvereine in der Stadtgesellschaft in vorbildlicher Weise leisten: Wir nehmen dem Sozialbereich einen großen Teil der Arbeit ab. In München betreuen wir etwa 600.000 Menschen.

HN: Wie hoch ist der Anteil der Jugendlichen?

Hans-Ulrich Hesse: Etwa 200.000 auf die gesamte Stadt gesehen. In unserem Verein stehen wir bei einem Anteil von Kindern und Jugendlichen von knapp 50%. Übrigens: Etwa 80% unserer Mitgliedschaft wohnen im Stadtbezirk Au/Haidhausen.

HN: Seit 2015 sind in nennenswerter Zahl Geflüchtete auch nach München gekommen. Schlägt sich dies in der Mitgliedschaft nieder?

Hans-Ulrich Hesse: Wir haben im Rahmen der städtischen Aktionen ein spezielles Angebot gemacht außerhalb des Mannschaftssports, wo dies leicht möglich ist. Diese Angebote sind kostenfrei oder zu stark reduzierten Kosten. Im vergangenen Jahr sind diese Angebote in großem Umfang angenommen worden. Das Problem dabei ist, dass diese Menschen immer nur sehr kurzfristig kommen können, das hängt mit ihrer Unterbringung zusammen. Häufig liegen die Probleme auch im sprachlichen Bereich begründet. Gute Erfahrungen haben wir gemacht, wenn wir uns mit den verschiedenen in Frage kommenden Trägern in Verbindung gesetzt haben. Wir sind weiterhin bereit, dort wo es machbar ist, Geflüchtete bei uns aufzunehmen. Wenn es sein muss, kostenfrei. Wobei ich immer Wert darauf lege, lieber gegen einen geringen Kostenbeitrag, damit der Wert des Angebots klar wird.

HN: Sind Geflüchtete mittlerweile auch im Mannschaftssport integriert?

Hans-Ulrich Hesse: In einigen Fällen ist dies geschehen, aber nicht in nennenswerter Zahl.

HN: Wie viel Ehrenamt steckt im TSV München-Ost?

Hans-Ulrich Hesse: Die Berechnung ist schwierig. In München bin ich in mehreren Ehrenämtern für den Sport tätig: als Vorsitzender des städtischen Sportbeirats und Vorsitzender des Bayerischen Landessportverbands Kreis München. Mein Ehrenamt für den TSV fordert ein Regelwochenmaß von 12

bis 14 Stunden. Wegen der anstehenden Baumaßnahme locker wöchentlich noch mal das Doppelte drauf.

HN: Und bei den Übungsleiterinnen und Trainern? Ist dies Ehrenamt oder werden sie bezahlt?

Hans-Ulrich Hesse: Es ist Ehrenamt. Die Übungsleiterpauschale ist steuerliche Obergrenze der Aufwandsentschädigung. Im Jahr sind dies 2400 Euro je Übungsleiter, 200 Euro im Monat. Hier von einer Bezahlung zu sprechen, wäre ganz falsch. In einem Teilbereich, der Kindersportschule, haben wir bezahlte Hauptamtliche. In der Kindersportschule sind an die tausend Kinder zusammen. Es ist die größte in Bayern. Die Sportlehrer dort sind bei uns hauptamtlich angestellt. Der „normale“ Funktionär arbeitet unentgeltlich.

HN: Was passiert in der Kindersportschule?

Hans-Ulrich Hesse: Drei- bis zehn-jährige Kinder werden allgemein sportlich auf das Leben vorbereitet, was in Fachsportarten zu wenig geschieht, weil man zu spezialisiert ist. Mit Vierjährigen Fußball, Volleyball oder Basketball zu spielen, halten wir für falsch. Kinder brauchen in diesem Alter eine allgemeine sportliche Grundlage.



Die bekommen sie in unserer Kindersportschule. Dahin kommen die Kinder in der Regel zweimal wöchentlich, dort werden sie allumfassend körperlich ausgebildet. An diesem Punkt müssen wir sehr viel auffangen, was leider in den Grundschulen nicht passiert, obwohl der Lehrplan es vorgibt.

Für den TSV ist die Kindersportschule ein großer Aufwand, aber wir machen das ausgesprochen gerne. Kinder und Jugendliche zu betreuen, für den Sport zu begeistern und damit den Sport zu fördern, ist unser wichtigstes Anliegen. Nebenbei ist dies für uns die einfachste Werbeaktion für künftige zahlende Vereinsmitglieder.

HN: Der TSV steht vor einem größeren Bauvorhaben. Was ist geplant?

Hans-Ulrich Hesse: Grund der Neubaumaßnahme ist die Feststellung des Münchner Stadtrats, dass die Stadt München nicht in der La-

ge ist, die Infrastruktur im Sportbereich auf den Stand zu bringen, der in Anbetracht der Wohnbaumaßnahmen notwendig ist. Stichwort Strecke entlang der Bahnlinie vom ehemaligen Holzkontor bis in die Untere Au: Da entstehen dreieinhalb Tausend neue Wohnungen, ein Teil steht schon mit den Welfenhöfen, das sind etwa zehntausend Menschen zusätzlich. Die Infrastruktur wird nicht angepasst. Der Stadtrat hat die großen Sportvereine, dazu zählt auch der TSV München-Ost, gebeten, ob sie nicht mit der nötigen Unterstützung seitens der Stadt in Baumaßnahmen von Großsportanlagen einsteigen. Gemeint sind Doppel- und Dreifachsporthallen. Dreifachhallen gibt es deutlich zu wenig.

Weil hier auf unserer Anlage der Platz fehlt, haben wir ein besonderes Projekt entwickelt, indem wir gesagt haben: Wenn zu ebener Erde kein Platz ist, dann muss der entsprechende Platz in der Luft genutzt werden. Auf der bestehenden Doppelhalle, die entsprechend ertüchtigt werden muss, entsteht eine deutlich größere Dreifachsporthalle, überkargend in weitere Platzbereiche. Unsere Freianlagen und Gehwege bleiben unberührt davon. Es wird in der Höhe ein großes Bauwerk entstehen. Wenn man sich dazu entschließt, dann muss es eine Dreifachhalle sein, weil wir für die verschiedenen Sportbereiche drei weitere Teilhallen in ausreichender Dimension benötigen. Und weil uns das noch nicht ausreicht, setzen wir noch eins oben drauf: Wir planen oben eine Dachfläche, die für den Sportbetrieb zugelassen ist. Wir haben ein Lärmschutzgutachten beauftragt, wir schließen Ballspiele, die eher lärmgeneigt sind, auf dem Dach aus.

Das ergibt eine zusätzliche Sportfläche an einer Stelle, die bisher



Bezirksausschuss Au/Haidhausen: Für den Erhalt der Bäume an der Auerfeldstraße!

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß'l



M.Rödl & H. Verweyen

Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr

Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

H Haidhauser
Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr

Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

nicht mitbedacht wurde.

HN: Welche Sportarten können dort oben ausgeübt werden?

Hans-Ulrich Hesse: Alle Formen von gymnastischen Betätigungen, Tai-Chi, Yoga oder Bogenschießen. Bei entsprechender Witterung wird die Kindersportschule sehr vieles dort oben machen können. Das ist eine deutliche Erweiterung der bestehenden Sportflächen. Wir erwarten uns von dieser Baumaßnahme einen möglichen Mitgliederzuwachs von 40 bis 50 %, der zwangsweise kommen wird und den wir auf diesem Wege auffangen können.

HN: Wie weit ist das Projekt gediehen? Gibt es Schwierigkeiten im Genehmigungsverfahren?

Hans-Ulrich Hesse: So etwas kann nicht ohne Schwierigkeiten ablaufen. Wir befinden uns im Planungsstadium. Bei der Größenordnung dieses Projekts sind wir ein öffentlicher Auftraggeber. Wir müssen europaweit ausschreiben. Wegen der Zuschüsse von Stadt und Staat gibt es sehr viele Regularien, die zu beachten sind, damit man die Förderung nicht verliert. Diese Anlage kostet 10 Millionen Euro, davon muss der TSV 5 Millionen aufbringen. Wenn wir die Regularien verletzen, verlieren wir die Förderung. Dann wäre unser Verein sofort pleite.

Wir sind der Planung schon weit fortgeschritten. Vom Genehmigungsverfahren her sehen wir keine unüberwindbaren Schwierigkeiten. Natürlich muss man mit der Lokalkommission immer mal wieder an der oder jener Stelle reden, aber dieses Bauvorhaben ist seitens der Stadtspitze und des Stadtrats gewollt. Es gilt in München als ein Pilotprojekt für einen neuen Weg, wie man dort, wo es keine verfügbaren Flächen mehr gibt, zusätzliche Flächen schafft, in diesem Fall für den Sport.

HN: Wie ist die Reaktion des Au/Haidhauser Bezirksausschusses?

Hans-Ulrich Hesse: Die erste Reaktion war sehr positiv, weil er die Problematik genauso sieht wie wir. In einer zweiten Reaktion gab es Probleme. Das betrifft einige Bäume, die der Baumaßnahme im Weg stehen. Ganz ohne Baumfällung wird es nicht abgehen können. Es ist ein berechtigter Wunsch, Fällungen zu minimieren, es ist auch unser Wunsch. In unserem Fall ist es so, dass die in Rede stehenden Bäume, die zweite Reihe Linden an

Fortsetzung von Seite 5
Einblick in Abgründe

in das Grundgesetz Ergebnis ihres mörderischen Drucks war. Seitdem ahnen Neonazis, dass sie mit Mord und Totschlag gesellschaftlich einiges reißen können.

HN: Vor kurzem hat in Köln das Tribunal „NSU-Komplex auflösen!“ stattgefunden. Erzielt das Tribunal Wirkung?

Robert Andreasch: Das Tribunal hat das große Verdienst, genau denen eine Plattform gegeben zu haben, die in der gesamten NSU-Debatte in den Medien, aber auch vor Gericht und den Untersuchungsausschüssen zu kurz kommen: Die Betroffenen rechter Gewalt, die von den ihnen widerfahrenen rassistischen Erfahrungen erzählen können, vom Umgang der Behörden mit ihnen. Das Tribunal war ja nicht auf den NSU eingegrenzt, sondern dort haben sich Betroffene von rassistischen Erfahrungen vieler Jahrzehnte zusammengefunden. Die öffentliche Wirkung des Tribunals ist meiner Ansicht nach zu begrenzt. Es gab erstaunlich wenig Medienberichterstattung darüber. Ich hoffe, dass das Thema noch mehr Resonanz findet, wenn die einzelnen Veranstaltungen des Tribunals als Videomitschnitte zur Verfügung stehen, was meines Wissens derzeit in Planung und Ausführung ist. Ich hoffe, dass dies dann eine größere Wirkung erzielt. Es könnte überlegt werden, so ein Tribunal nochmals zu wiederholen, mit einer größeren Zahl Angehöriger der vom NSU-Terror Betroffenen. Das NSU-Tribunal in Köln in direkter Nähe der Keupstraße war eminent wichtig, wo der NSU eine Nagelbombe zur Explosion brachte.

HN: Bestehen nach Beobachtung von a.i.d.a. die gewaltbereiten Neonazinetzwerke weiter? Ist mit einem Wiederaufleben rechtsextremen Terrorismus zu rechnen?

Robert Andreasch: Der Fall des NSU hat uns gezeigt, wie wenig wir eigentlich wissen trotz unserer

der Auerfeldstraße, auf unserem Gelände stehen, die im Schatten der Häuser ohnehin ein etwas spärliches Dasein fristen. Um diese Bäume ringen wir noch, aber ich bin überzeugt, dass wir das auf die Reihe kriegen.

HN: Vielen Dank für das Gespräch.

Mit Hans-Ulrich Hesse sprach Andreas Bohl

investigativen Recherche und Analysearbeit zur militanten Neonaziszene und wie wenig wir sicher sein können, dass nicht ungeklärte Morde, ungeklärte Anschläge und

wie die der „Old-School-Society“, Gruppe Freital, Kameradschaft Dresden. Das zeigt, dass dies ein gegenwärtiges, sehr aktuelles Problem ist. Neonazis dürften aus dem

Nebenklage befragt, durchaus auch mal „gegrillt“ zu werden, aber mit „Kann mich nicht erinnern“, „Das ist schon so lange her“ sich herauszureden. In Einzelfällen wurden sie



Raubüberfälle auf das Konto der deutschen Naziszene gehen können. Deswegen bin ich zurückhaltend mit weiteren Aussagen. Ein Blick auf das reale Geschehen des NSU und sein Netzwerk zeigt ja, das waren Neonazis, die wir kennen, das waren die militanten Netzwerke der Neonazis, die wir in den Blick zu nehmen und zu analysieren versuchen. Sei es das verbotene „Blood and Honour“-Netzwerk, seien es die Hammerskins oder militante Kameradschaftsaktivistinnen und -aktivisten, die letztendlich als Unterstützerinnen und Unterstützer des NSU-Netzwerks bereits jetzt bekannt sind. Die haben ihr Wirken ja nicht eingestellt, bis auf wenige Personen, die ausgestiegen sein mögen. Die anderen sind ja noch da und politisch aktiv. Heute haben wir eine Situation, wenn man sie mit dem NSU-Komplex vergleicht, in der Neonazis wieder den Eindruck haben können, dass ein Teil der Gesellschaft gerade wegen ihrer Militanz und Gewalt hinter ihnen steht und wo sie schon wieder versuchen könnten, der breiten rassistischen Welle in Deutschland terroristisch mit Anschlägen eins oben drauf zu setzen. Das Aufblühen von unfassbar vielen Waffen- und Sprengstoffdepots in der militanten Neonazi- und „Reichsbürger“-Szene wäre da zu nennen, aber auch das Bekanntwerden von Strukturen

NSU-Komplex lernen. Sie sehen, man kann einen militanten Untergrund unterhalten, die deutsche Naziszene ist dazu in der Lage. Man kann sich quasi sicher vor Fahndungsmaßnahmen der Polizei bewegen.

HN: Nochmals zurück zum Münchner Prozess: In einem jüngst publizierten Aufsatz war die Kritik zu lesen, dass der OLG-Senat sehr nachsichtig mit geladenen Zeugen aus der Naziszene umgegangen sei. Wie ist Deine Beobachtung dazu?

Robert Andreasch: Bis auf eine einzige Ausnahme haben die geladenen Neonazizeugen keinerlei Interesse gezeigt, an der Aufklärung der angeklagten Taten mitzuwirken. Wir müssen davon ausgehen, dass die Neonazis das Gericht und das Verfahren nicht akzeptieren. Sie halten zu ihrer Szene. Sie haben kein Problem mit den vom NSU begangenen Morden, Anschlägen und Überfällen. Bevorzugtes Mittel waren unfassbare Verharmlosungen, die eigene Neonaziszene nicht als mörderische Bande, sondern eher so als im Umweltschutz tätige Clique zu verkaufen. Auf der anderen Seite waren Erinnerungslücken Mittel der Wahl. Viele Neonazis haben hier durchgehalten, vom Vorsitzenden Richter Götzl und den Vertreterinnen und Vertretern der

durchaus mal in die Mangel genommen, wer halt lang genug durchgehalten hat, wurde am Ende ohne weitere persönliche Folgen entlassen. Das hartnäckige Behaupten, man habe keine Erinnerung, ist strafprozessual nur schwer zu knicken. Auffällig: Bis auf wenige Prozesstage zeigte die Bundesanwaltschaft keine Lust, mal etwas energischer aufzutreten. Bei einigen wenigen Zeugen ist Oberstaatsanwalt Weingarten etwas härter eingestiegen, aber ansonsten blieb die BAW recht passiv. Auch der Vorsitzende Richter Götzl hat manchmal gebohrt, hat dieses Vorgehen aber meist rasch abgebrochen. In der Naziszene hat sich rasch herumgesprochen, egal, wie unangenehm der Auftritt vor dem OLG über acht Stunden auch sein kann, am Ende ist man draußen. Das ist ein fatales Signal, aber es wäre vielleicht auch zu viel an Erwartung, dass man ausgerechnet von Protagonisten der militanten Neonaziszene hier einen Beitrag zur Aufklärung erhalten kann.

HN: Vielen Dank für das Gespräch.

Mit Robert Andreasch sprach Andreas Bohl

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes. Geist und Sinne fragen nach Substanz. Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen. Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Vaterglückchen, Mutterschösschen, Kinderstübchen, trautes Heim, Knusperhexlein, Tanten Röschen, Kuchen schmeckt wie Fliegenleim.

Wenn ich in die Stube speie, Lacht mein Bruder wie ein Schwein. Wenn er lacht, haut meine Schwester. Wenn sie haut, weint Mütterlein.

Wenn die weint, muss Vater fluchen. Wenn er flucht, trinkt Tante Wein. Trinkt sie Wein, schenkt sie mir Kuchen: Wenn ich Kuchen kriegen, muss ich spein.

Joachim Ringelnatz

Wenns suhause mal nicht auszuhalten ist:

servabo

Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432
Mo - Sa 10.00 - 1.00 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen hausgemachte Würst Fleisch erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 7 - 12:30 Uhr

Die bessere Wahl

Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio. Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

● Jazzclub Unterfahrt

im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94
So - Do 19:30 - 1 h, Fr/Sa
19:30 - 3 h geöffnet, Beginn
21 h

Sa 1.7. Hotel Bossa Nova
So 2.7. Jam Session mit
Bastien Rieser

Mo 3.7. Christian Elsässer
Jazz Orchestra
Di 4.7., Benny Lackner
Trio

Mi 5.7. Philippe Lemm Trio
Do 6.7. Becca Stevens
Fr 7.7. Hugo Siegmeth Ensemble
Passacaglia

Sa 8.7. Mojo Blues Band
So 9.7. Jam Session mit
Bastien Rieser

Mo 10.7. Landes-
Jugendjazzorchester
Bayern

Di 11.7. Cyminology
Mi 12.7. Ola Onabule
Do 13.7. World Peace Trio
Fr 14.7. Harold Lopez
Nussa Trio

Sa 15.7. Yacine Boulares
Ajoyo
So 16.7. Jam Session mit
Bastien Rieser

Mo 17.7., The Jazz Big
Band Association
Di 18.7. Bandprojekte der
Neuen Jazzschool München

Mi 19.7. Joey De
Francesco Quartet
Do 20.7. The Bad Plus
Fr 21.7. Jazzango

Sa 22.7. triosence „hidden
beauty“
So/Mo 23./24.7., 20:30 h
King Luis & Pestalozzi-
Bigband

Si 25. - Sa 29.7. Sophie
Wegener. Grains de
beauté

So 30.7. Jam Session mit
Bastien Rieser
Mo 31.7. munich modern
jazz orchestra feat.
Vladislav Cojocar

**● Bildungszentrum
Einstein 28**
Einsteinstraße 28
Telefon 48006-0

Common Wall
Kunst am Bau am Einstein
28 des Künstlerteams
Daniel Man, Ina Kapitola
und Sebastian Giussani.
Eröffnung
Do 13.7., 18 h

Humboldt versus Orwell
Wohin führt die digitale
Bildungsrevolution? Vortrag
Do 6.7., 19 h

Gekaufte Wahrheit
Gentechnik im Magnetfeld
des Geldes. Film
Do 6.7., 20 h

Café Albert & Charlie:
Gabriel Barreira Trio
Brazil/Funk/Jazz
So 2.7., 10 h

Green Marmelade
Funk/Jazz/HipHop
So 9.7., 10 h

Sabor Cubano
Latin & Cuba Sound
So 16.7., 10 h

Duology-the Art of Duo
Jazz/Blues/Latin
So 23.7., 10 h

● hochX

Entenbachstraße 37
Telefon 20970321
Glauben

Satellit produktion. Theater-Tanz-Projekt des
Landestheater Schwaben
Fr/So 7./9.7., 20:30 h

Siesta
Mey Seifan. Performance-
Installation
Sa - Di 1. - 4.7., 16 h

Unterm Sprung
Interkulturelle Theatercol-
lage. Theater Grenzenlos
Mi 19.7., 20 h

Lyrik-Lesung
Von Ann Cotten. Moderation:
Nora Zapf
Di 25.7., 20 h

Belit! Blecht!
Sechzehn dramatische
Essenzen. Große Lesung
des Netzwerks
Münchner Theater-
texter*innen
Sa 22.7., 19 h

improX #4
Improvisierte Musik mit
Udo Schindler und Gästen
Do 27.7., 20 h

**Schnell und schmutzig
#15**
Mädcheninternat
Sa 29.7., 20:30 h

HochX Sommerfest
So 23.7. ab 16 h

● Bücherbus für Kinder
Elsässer Straße 16
am HypoPark
gerade Kalenderwoche
Mo 10. und 24.7., 13:45
- 15 h

● Freies Musikzentrum
Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 - 0
Hangakal
Vocals, Hang und Klavier.
Kompositionen der Pianistin
Cornelia Malecki.
Sa 1.7., 20 h

The Naked Truth
Keine Zurückhaltung, keine
Grenzen, keine Tabus - alles
ist erlaubt, was Musik ist.
Sa 8.7., 20 h

Musik zwischen den Welten
Fr 14.7., 20 h

JazzProjekt in Concert
New Talents on Stage 1 + 2
Sa/So 15./16.7., 20 h

House of Rhythm on Stage
So 23.7., 18 h

All that Music
Teilnehmer der Gesangs-
und Instrumentalkurse
zeigen ihr Können auf der
Bühne.
Fr 28.7., 19 h

● Haidhausen Museum
Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

**Graffiti und Urban Art im
Münchner Osten**
Ausstellung bis 23.7.

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:
Mi 19.7., 19 h, Sale-
sianum, St.-Wolfgang-
Platz 11. Vorsitz: Adel-
heid Dietz-Will

Unterausschuss Kultur
Mi 12.7., 19 h Haidhausen
Museum, Kirchenstraße
24

Unterausschuss Planung
Do 13.7., 19:30 h, Büro
Diakonie, Elsässer Stra-
ße 30 Rgb.

**Unterausschuss Arbeit
und Wirtschaft**
Di 11.7., 19:30 h, Büro
Diakonie, Elsässer Stra-
ße 30 Rgb.

**Unterausschuss Gesund-
heit, Umwelt und Verkehr**
Mo 10.7., 19 h, Büro Dia-
konie, Elsässer Straße
30 Rgb.

Unterausschuss Soziales
Mo 10.7., 19 h, Büro Dia-
konie, Elsässer Straße
30 Rgb.

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 - 12 h +
Mi/Do 17-19 h

**Momentakzente - Accents
de l'instant**
Collectif Trace-Ecart &
Maguy Wrach (Bordeaux)
Ausstellung mit der Initiati-
ve München-Bordeaux
e.V. bis So 6.8.

Führungen mit Johann Baier:
**Durch das Franzosenvier-
tel nach Alt-Haidhausen**
Treffpunkt: Rosenheimer
Platz, Eingang Weißen-
burger Straße
So 9.7., 14 h

**Von Wasserquellen und
Stadtächen**
Treffpunkt: Brunnen Wi-
ener Platz
Fr 21.7., 10 h

**Vom Gasteigkulturzent-
rum zum Wiener Platz**
Treffpunkt: Eingang Schal-
terhalle zur Bibliothek
Sa 15.7., 14 h

● Drehleier

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42.
Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h

Tom Kress
„G'schafft!“
Sa 1.7., 20 h

**TaTwort Improvisations-
theater**
„das unübertreffliche Ori-
ginal“
Jeden Sonntag, 20 h

**TaTwort Improvisations-
theater**
„der perfekte Wochenstart“
Jeden Montag, 19:30 h

Jazz & Rock Night
Do 6.7., 20 h

**The Filly Follies &
Friends:**
Munich Allstars Burles-
ques Revue
Fr/Sa 7./8.7., 20 h

Roskopf & Kuipa
Sa 15.7., 20 h

● sief e.V.

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Malerei

Ausstellung mit Werken
von Kathrin Taube und
Kolleginnen bis 22.9.

Café mit Kinderbetreuung
für Frauen mit Babys und
Kleinkindern
die 9:30 -12:30 h, do 14
- 17 h

**Sprechstunde für Eltern
mit Babys und Kleinkin-
dern von 0 - 3 Jahren**
Terminvereinbarung erfor-
derlich
mi 11 - 12 h

**„open knitting, knooking,
crochet“**
für Frauen. Stricken, hä-
keln nach eigenen Ideen
oder einfach mitmachen.
Fr 14.7., 10 - 12 h

● Jakobidult
auf dem Mariahilfplatz
Sa 29.7. - So 6.8.,
10 - 20 h

● KIM im Einstein

Einsteinstr. 42, Telefon:
08066/1534 oder 4488121
48. Haidhauser Literatur-
Box1:

„Vom Leben der anderen“
Doppel-Lesung mit Beate
Klepper und Jörg Neu-
gebauer.
Sa 8.7., 20 h

● Café im Hinterhof
Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
mit Hans Wolf
sa + so 10:30-13:30h

**● H-Team Künstlerpreis
2017**
Plinganserstraße 19
Offen: Mo-Do 9-12 + 13-16 h,
Fr. 9-12 h

Recht auf Armut
Ausstellung bis 29.9.
Vernissage und Preisver-
leihung Mi 12.7., 18:30 h

● Volkssternwarte
Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39
geöffnet Mo - Fr ab 21 h.

**Vom Regenbogen zur
Leuchtenden Nachtwolke**
Vortrag. Fr 14.7., 20 h

Kindervorstellung:
jeden Fr 17 h. Mit Plane-
tarium, Film, Führung
durch die Sternwarte
und bei gutem Wetter
Ferrohrbeobachtung.

● Monacensia
Maria-Theresia-Straße 23
Telefon: 41 94 72 0
Mo-Mi, Fr 9:30 - 17:30 h
Do 12 - 19 h
Sa/So 11 - 18 h (nicht Biblio-
thek und Literaturarchiv)

Mon Oncle
Klaus und Heinrich Mann.
Ausstellung bis 13.1.18
Führungen:
Sa 1.9./16./23.7., 14 h

Die Biene Maja
Musikalische Lesung mit
Stefan Wilkening & Ste-
fan Blum
Sa 1.7., 15 h

Ein flottes Stück Leben
Zum 140. Geburtstag von
Herman Hesse. Lesung
& Musik mit Yasin el
Harrouk
So 2.7., 11 h

Dunkle Seele, Feiges Maul
Wie skandalös und kom-
isch sich die Deutschen
beim Entnazifizieren
reinhuschen. Lesung
und Gespräch mit Niklas
Frank
Di 4.7., 19 h

Wir sind wieder da!
Sommerfest der Mo-
nacensia im Hildebrand-
haus
Sa 22.7., 19 h

**Ein gemütlicher Spektakel
war überall**
Zum 123. Geburtstag von
Oskar Maria Graf. Le-
sung mit Musik und bay-
rischer Brotzeit
So 23.7., 11 h

**● HEI - Haus der
Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Subjektive Impressionen
Ausstellung mit Werken
von Ilse Sawitzki bis
12.9.
Verni: Fr 21.7., 19 h

Repair Café
So 2.7., 13 - 17 h

Spieleabend
Do 6.7., 19 - 21 h

Philosophisches Café
Mo 10.7., 19 - 21 h

Stricktreff
Mo 18.7., 18 - 21 h

**Apéro à la bonne
franquette**
Do 27.7., 18 - 21 h

**CNC-Technik für
Fortgeschrittene**
So 9.7., 9 - 15 h

**Einführung in die
CNC-Technik**
So 23.7., 9 - 15 h

Arduino
So 30.7., 9 - 15 h

**LED Lampen selber
bauen**
Sa 8.7., 9 - 13:15 h

**Elektrotechnik im
Haushalt**
Sa 22.7., 9 - 12 h

Fahrrad reparieren
Sa 22.7., 9 - 12 h

Dübeln statt Grubeln
So 23.7., 10 - 13 h

Querschnitt Holz
3 x Do ab 13.7. und Mo
31.7., 17:30 - 21:30 h

Maschinenkurs
Fr 21.7., 18 - 21 h und
Sa 22.7., 9 - 12 h

Drehen intensiv
Sa 1.7., 10 - 15 h und
So 2.7., 10 - 14 h

Skulpturen aus Ton
Sa 8.7., 10 - 17 h

**Schnupperkurs Drehen
mit Karla**
Sa/So 22./23.7., 10 -
13:30 h

**Urlaub mal ganz anders -
intensiv-Workshop**
Mo/Di 31.7./1.8., 10 -
13:30 h u, Mi/Do
2./3.8., 10 - 13 h

**Töpfern mit Aufbautech-
nik**
Sa 29.7., 10 - 13 h und
So 30.7., 11 - 15 h

**Farbiger Stoffdruck mit
Holzmodellen**
So 9.7., 10 - 17 h

**Schnupperkurs
Schweißen**
Sa 1.7., 8:30 - 12:30 h

**Drehkurs Modul 1 -
Grundlagen**
Sa 8.7., 8:30 h - 12:40 h

Intensivkurs Polstern
Sa 8.7., 10 - 17 h
und Sa 22.7., 10 - 17 h

**Gold- und Silberschmie-
dekurs**
Sa/So 15./16.7., 10-17 h

**Nähen I - Anfänger leicht
gemacht**
Sa 1.7., 10 - 17 h

**Nähen II - Arbeiten mit
Schnittmustern**
So 2.7., 10 - 17 h

Nähen intensiv
So 16.7., 10 - 17 h



**● Bürgerversammlung
Haidhausen**
Hofbräukeller
Innere Wiener Straße 19
Do 6.7., 19 h
Bürgersprechstunde
Do 6.7., 18 - 19 h

● Einstein Kultur

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

**Ein Herbstabend vor der
Stille**
Das Theater Toolbox
spielt ein Stück von Hen-
ning Mankell
Do - So 6. - 9.7., 20 h

Mia san queer
Isar 148. Improtheater mit
Birgit Linner und Roland
Trescher
Fr 14.7., 20 h

„Kunststoff“
Musik mit Birgit Ulher &
Ute Wassermann
Fr 14.7., 20 h

Besetzungscouch
Isar 148: Improtheater mit
Roland Trescher und
Christian Steinfeldner
Do 20.7., 20 h

**Mission Possible - Mis-
sion Accomplished!**
Musik
Fr 21.7., 20 h

„Tiefe Schuld“
Krimi-Premieren-Lesung
mit/von Manuela Ober-
meier
Fr 21.7., 20 h

**● Münchner
Literaturbüro**

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1859. Autorenlesung:
Offener Abend wie an je-
dem ersten Freitag im
Monat. Jeder kann Prosa
oder Lyrik bis zu 10 Mi-
nuten vorlesen ohne
Anmeldung! Eintritt frei!
Das Publikum wählt den
Abendsieger. Aus den
Abendsiegern wird im Fi-
nale der Haidhauser
Werkstattpreis ermittelt.
Heute ist die 4. Vorrunde
zum 25. "Haidhauser
Werkstattpreis".
Fr 7.7., 19:30 h

1860. Autorenlesung:
„Tagebuch einer Jugosla-
win“ von Mira Perutka
(Miriam Think)
Fr 14.7., 19:30 h

1861. Autorenlesung:
Poetikabend "Gottfried
Benn" von und mit Kristi-
an Kühn und Hilda Ebert
Fr 21.7., 19:30 h

1862. Autorenlesung:
"Elsas Tochter" von Ruth
Gisela Gross
Fr 28.7., 19:30 h

● Gasteig

Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 - 0

**Die Macht der Banken
und ihr Einfluss auf Wirt-
schaft, Geldwesen und
Staatsfinanzen**
Vortrag
Mi 5.7., 18 - 19:30 h

**USA und Kuba auf den
zweiten Blick**
Vortrag
Di 11.7., 20 - 21:30 h

11. Tag der Laienmusik
49 Ensembles, Chöre,
Orchester und Solis-
ten auf vier Bühnen
So 9.7., 14 - 19 h

● KontakTee
Balanstr. 17, T. 448 78 88

Sonntagsfrühstück
Bitte anmelden
So 9.7., 10 - 12 h

Vincent will Meer
Filmvorführung
Mo 17.7., 18 h

Politikum
Werke von Michael Zollna
bis Fr 11.8.,
Di-Sa 14 - 21 h, Mo 15 -
19:30 h
Mi 25.7. ist geschlossen

● Giftmobil

steht am Donnerstag, den
6.7. und am Montag, den
24.7. von
9 - 10 Uhr am Mariahilf-
platz
10:30 - 11:30 Uhr am Wei-
ßenburger Platz
13 - 14 Uhr am Preysing-
platz

● Statterreisen München
Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Drunt' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwer-
ker und Herbergen.
Treffpunkt: Portal der
Mariahilfkirche
Sa 22.7., 14 h

Der Gasteig
Ein einzigartiger Ort mit
vielen Superlativen.
Treffpunkt: Glashalle vor
der Rolltreppe
Do 6.7., 14 h

Haidhausen - Mein Viertel
Geschichte und Geschich-
ten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-
Häuschen Max-Weber-
Platz
Fr 28.7., 17 h

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt
Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*
Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

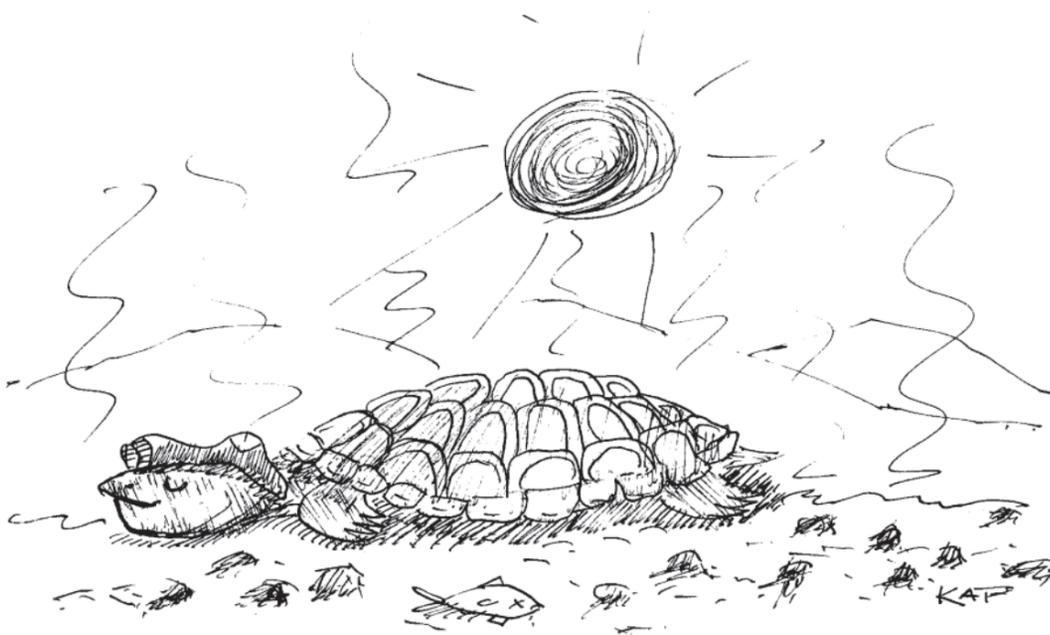
**Café
im
Hinterhof**
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

**Räder
Reparaturen
Recycling**
Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb
mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt
Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze,
Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung
für ehemals arbeitslose Menschen
Dynamo
Fahrradservice
Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

**LO
RA
92.4
RADIO**

Sommerloch

Sommerloch



Sieht man 'ne Sumpfschildkröte mitten im Sommerloch hocken und dieses Sommerloch ist momentan vollkommen trocken dann weiß man doch unbedingt dass Rettung schnell nur gelingt wenn sofort und prompt Hilfe kommt.

Die Lösung von der man vernünftig künftig nicht lassen kann ist einwandfrei klar: Böte man nämlich der ermatteten Sumpfschildkröte gleich hier vor Ort einen nassen Puppenstrumpf an und zwar zweckmäßig jetzt als schützende Haube für ihren empfindlichen Kopf (den Augen taugen zwei kleine Schlitze) dann entginge sie - wie ich glaube- so ausgestattet letztlich dem Suppentopf und ertrüge klaglos fraglos des Sommers Hitze

(up)

Auf den Spuren Don Quixote

Ende letzten Jahres habe ich mit meinen Venedig-Bildern angefangen. Es sind 36 Stück geworden + sie sind voraussichtlich 2019 im Haidhausen Museum zu sehen + waren in meinen Heften schon abgebildet.

Vor ein paar Wochen habe ich mit meinen Spanien-Bildern (siehe Bild) angefangen. Es sind bis jetzt 29 Stück. Barcelona, Valencia, Elche, Tarragona, Benicarlo, Sitges - es sollen insgesamt circa 150 Stück

werden. Ein Bild ist bis zu 5 Stunden Arbeit.

Meine August-Nummer trägt ebenfalls den Titel „Auf den Spuren Don Quixote“ + zeigt den ersten Teil der Spanien-Bilder. Ich werde immer gefragt, wie ich die Bilder gemacht habe + ich habe immer Auskunft gegeben. „Doch jetzt ist Schluss - ich habe schon Nachahmer.“

Michael Ried



Valencia Spanien

Michael Ried 2017

Veranstalter: HEi - Haus der Eigenarbeit, Wörthstraße 42 Rgb, 81667 München, hei-muenchen.de

Gemeinsam selberrmachen

unter diesem Motto feiert das HEi - Haus der Eigenarbeit - zusammen mit anderen Werkstätten und Netzwerkpartnern sein dreißigjähriges Jubiläum

auf dem Orleansplatz am 8. Juli von 11-18 Uhr - der Eintritt ist frei.

Live-Musik, Kurzvorträge, Open-Air-Werkstätten, Kinderworkshops

... es ist für jeden was dabei. Wer einen Blick ins HEi werfen will, ist herzlich eingeladen, sich in den Werkstätten umzusehen.

Seit 30 Jahren ist das HEi ein Ort, an dem handwerklich und kreativ gearbeitet wird, manuelle Fähigkeiten vermittelt und Menschen ermutigt werden, selbst aktiv zu werden.

Anzeigen

Anzeigen

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



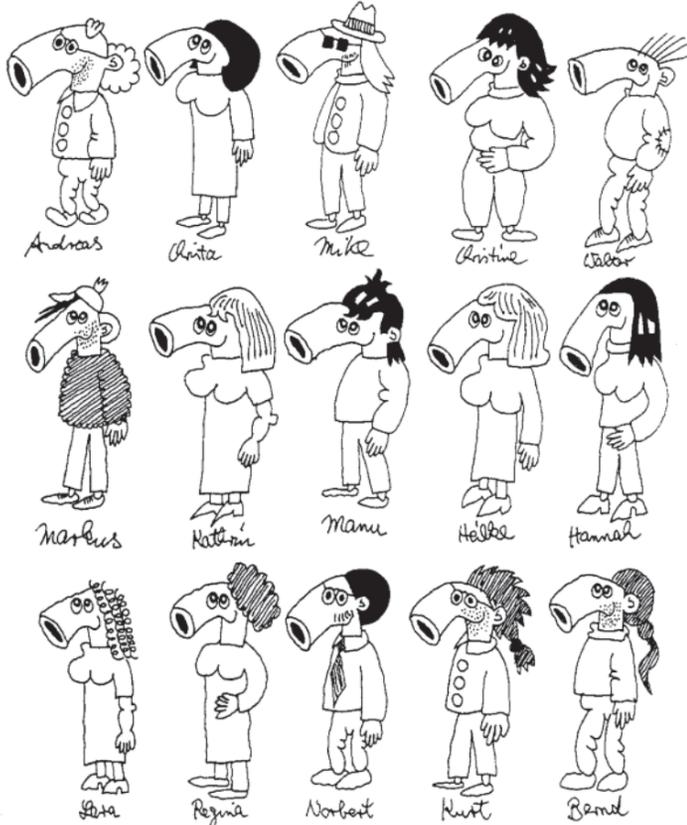
Naturkostladen & Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Redaktion HN © Ried 2017



HN-Streichholzschachteln

Das ist vorläufig die aktuellste und neue Version der Mitarbeiter der Haidhauser Nachrichten. Ins Leben gerufen von dem Ramersdorfer Künstler Michael Ried. Es sind Comics zu jeder Figur geplant. Eins: „König von Bayern“ mit Markus haben wir schon gebracht. Außerdem gibt es von jedem Mitarbeiter Zündhölzer mit dem Konterfei. Wenn Sie die Karikaturen im Original DIN-A3 für sich haben wollen, dann kostet das mit Rahmen und schräg geschnittenem Paspertout 200 Euro und ohne Rahmen 150 Euro. Zuschriften an HN, Breisacher Str. 12, 81667 München.



In den Redaktionsräumen der HN im Stadteilladen war beim diesjährigen OBACHT! die Ausstellung von Manuel Götz zu finden. Sein Atelier in der Auerfeldstraße 20 ist für Kunstinteressierte nach Vereinbarung geöffnet. T. 0173 - 194 13 94



OBACHT



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

im Abonnement 17 Euro jährlich
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
 Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
 BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.Jaden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
 CAFE: Café Käthe, Gebattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
 FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
 GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
 NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;

← **Abozettel**

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
 ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Welfenstraße 13a
 Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalam, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 3. Juli im „Tassilogarten“ in der Auerfeldstraße 18 und am 7. August im „Farmer Lou“ in der Breisacher Straße 6
 Gäste sind herzlich willkommen!

Die August-Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag 29. Juli 2017 im Handel